

Wilder Garten – haufenweise Lebensräume

Ort: zwei Bereiche/ Beete neben und gegenüber der Fahrradgarage (A) und großer Bereich rund um den Kompost

Besonderheiten:

- A. Hortus-Steinpyramide + kleines Sandarium, Astmiete („Benjes-Hecke“) Gummistiefelzaun, Hummeltankstelle, weitere Naturgartenelemente geplant
- B. Haufenweise Lebensräume – Materialhaufen als Lebensraum: Kieshaufen, Laubhaufen, Mulchhaufen; Astmiete, Kompost, Jungbäume, Magerwiese (1-2 schürig)



Mulchhaufen

Unser Mulch besteht aus gehäckseltem Holz mit ursprünglich frisch gehäckseltem Blattwerk, den wir von unserer Baumpflegefirma immer nach der Schulhofbaumpflege erhalten. Wir decken damit unsere Stauden-Beete ab, auf die im Herbst kein Laub fällt, häufeln die Rosen, u.v.m. Der Haufen wächst und schrumpft so über das Jahr.

Der Holzfaser-„Moder“ ist ein wahres Käferparadies, viele brauchen für ihre Larven abgestorbenes Holz. Verglichen mit Baumstämmen oder Ästen hat der Mulchhaufen eine viel größere Oberfläche: Pilze, Bakterien und andere Zersetzer finden das klasse. Die Häcksel speichern Feuchtigkeit und Wärme.

Oft beobachten wir flinke Steinläufer und andere Hundert- oder Tausendfüßer, wenn wir Mulch für unsere Beete holen. Häufig sehen wir auf dem Mulch aber auch Vögel, z.B. Amseln und Rotkehlchen, die es lieben, hier auf Futtersuche zu gehen. Und wir finden immer spannende kleine wirbellose Tiere, um sie im Biologie-Unterricht **unter Mikroskopen und Lupen** anzusehen.

Laubhaufen – der Haufen, der vom „Himmel fällt“

Wenn im Herbst das Laub von den Bäumen fällt, werden viele Gärten leer gefegt und gesaugt. Wir lassen das Laub unter den Hecken, im Waldgarten und im halbschattigen Bereich unseres Nutz- und Bauerngartens auf den Staudenbeeten liegen. Auch einen Teil unserer abgeernteten Gemüsebeete mulchen wir im Winter mit Laub. Auf den Rasenflächen und dem Schulhofpflaster rechen & fegen wir das Laub aber bergeweise zusammen. So viel wie möglich schichten wir unter dem stehenden toten Flieder im Wilden Garten und unter der alten Linde neben der Fahrradgarage zu einem großen Haufen auf.

Laubhaufen sind ideale Winterquartiere für Amphibien, z.B. den Teichmolch und die Erdkröte. Wir bauen auch immer einen großen Hohlraum mit ein, in dem ein **Igel** Unterschlupf finden kann. Auch Schnecken wie die Gemeine Bernsteinschnecke und viele Insekten, sowie deren Larven und Eier, überwintern im und unter dem Laub. Vögel nutzen den Laubhaufen als Futterstelle. Wenn das Laub vollständig zersetzt ist, dann sieben wir es durch und geben es als Laubkompost auf unsere Gemüsebeete.



Komposthaufen

Der Komposthaufen ist eine Wissenschaft für sich. Hier landen Grün"abfälle" aus unserem Garten, aber auch Gemüse- und Obstreste oder Kaffeesatz aus dem Lehrerzimmer. Es geht hier aber nicht nur um die Erzeugung von **wertvollem Humus**. Neben den typischen Kompostbewohnern und Destruenten wie Kompostwürmer, Regenwürmer, Schnecken wie die Schwarzmündige Bänderschnecke, Käferlarven kommen auch Blindschleichen, Kröten und kleine Säugetiere beispielsweise Mäuse hier vor. Alle mögen die Wärme und das reiche Nahrungsangebot.

Seit dem Frühling 2023 betreiben wir auch eine Wurmbox (sie steht in den Wintermonaten in der warmen Biologiesammlung und in der warmen Jahreszeit im kleinen Innenhof).

Kies-/Steinhaufen, Steinpyramiden und Magerwiese

Steinhaufen sind trockene und warme Lebensräume. Da die Steine die Sonnenwärme speichern und in der Nacht wieder abgeben, sind sie nachts warm und eignen sich somit als Ruhe- und Jagdplatz vieler Insekten und Kriechtiere. Eine

Eidechse haben wir im Garten noch nicht beobachten können, aber auch Wildbienen wie die Große Wollbiene oder Grabwespen sind wärmeliebend und mögen sonnige Plätze, sie nutzen Steinhaufen gerne.

Manchmal können wir Schmetterlinge beobachten, die den Kieshaufen als Ort zum **Aufwärmen** nutzen. Zwischen den Steinen finden sich mehrere Arten von Ameisen, Käfern, Spinnen und natürlich auch Kellerasseln. Das zieht Vögel an, die zwischen den Spalten nach **Nahrung** suchten oder oben auf dem Haufen einfach die Übersicht genießen oder wie der Hausrotschwanz auf Fluginsektenjagd gehen.

Der Kiessteinhaufen befindet sich umgeben von den anderen „Haufen“ und einigen Jungbäumen auf einer Fläche, die vom Schulhof abgetrennt ist und daher nur wenig betreten wird (wenn wir z.B. den Kompost befüllen). Die Tiere und Pflanzen haben dort einen Rückzugsraum. An den Rändern der Fläche wachsen Kleingehölze, auch einige Wildstauden haben wir hier gepflanzt. Die südexponierte, sehr trockene Wiese versuchen wir nach und nach abzumagern, indem wir, wenn wir sie 1-2 Mal im Jahr mähen, das Schnittgut zusammenrechen. In den letzten beiden trockenen Jahren sind bereits einige Lücken in der Vegetation entstanden, die von bodenbrütenden Wildbienen genutzt werden. Die Fläche ist vom Fußweg der Oldenfelder Straße einsehbar und durch einen Zaun abgegrenzt. Schon einige Male haben wir diesen Zaun genutzt, um von Schüler:innen selbst gestaltete Plakate aufzuhängen, die für mehr Unordnung und Vielfalt im Garten werben („Zaunaustellung“).

Astmieten („Benjes-Hecken“)

Wohin mit dem Schnittgut von Bäumen und Sträuchern oder den Ästen, die unsre alten Bäume bei Sturm abwerfen? In einer Astmiete sind sie bestens aufgehoben. Etabliert hat sich Ende der 80er-Jahre der wesentlich ansprechendere Name Benjeshecke, der auf die Brüder Hermann und Heinrich Benjes zurückgeht. Beide, als begeisterte Naturfreunde und Landschaftsgärtner bekannt, machten sich Gedanken über die sinnvolle Nutzung von Abfällen aus dem Gehölzschnitt. Das Ergebnis ihrer Überlegungen ist die aus Naturschutzsicht wertvolle lockere Anhäufung von Grünabfällen, die durch im Boden eingebrachte Pfosten befestigt wird und dadurch einen stabilen Wall bildet. Platz für eine große Hecke dieser Gestalt haben wir nicht: Am Gewächshaus und anderen Stellen schichten wir aber Astmieten auf.

Die angelegte Astmiete bietet für zahlreiche Vogelarten wie beispielsweise Amsel, Zaunkönig, Rotkehlchen und Heckenbraunelle einen geschützten Bereich, den diese gerne als Nistmöglichkeit annehmen. Die Rotkehlchen nutzen die oberen Äste gerne als Ansitz, wenn wir in der Nähe arbeiten. Es könnte ja ein leckeres Insekten für sie abfallen. Auch kleine Säuger wie Igel, Amphibien wie die Erdkröte oder Insekten wie Wildbienen beziehen die Benjeshecke gern. Doch das Totholz bietet nicht nur Lebensraum, es bringt auch selbst wieder Leben hervor. Während das Holz langsam verrottet, sammeln sich durch Windanflug oder durch den Kot sich dort angesiedelter Tiere Pflanzensamen, die keimen und das lockere Gehölz durchdringen. Gut sieht man das an unserer ersten kleinen „Hecke“, durch die bereits eine Brombeere wächst.

